

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 3 (1990)
Heft: 1-2

Artikel: Dreispitz und Kubus : der Möbelentwerfer Thomas Hausmann
Autor: Beckel, Inge
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-119164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Metall, dazwischen Holztablare:
«Dreispietz»

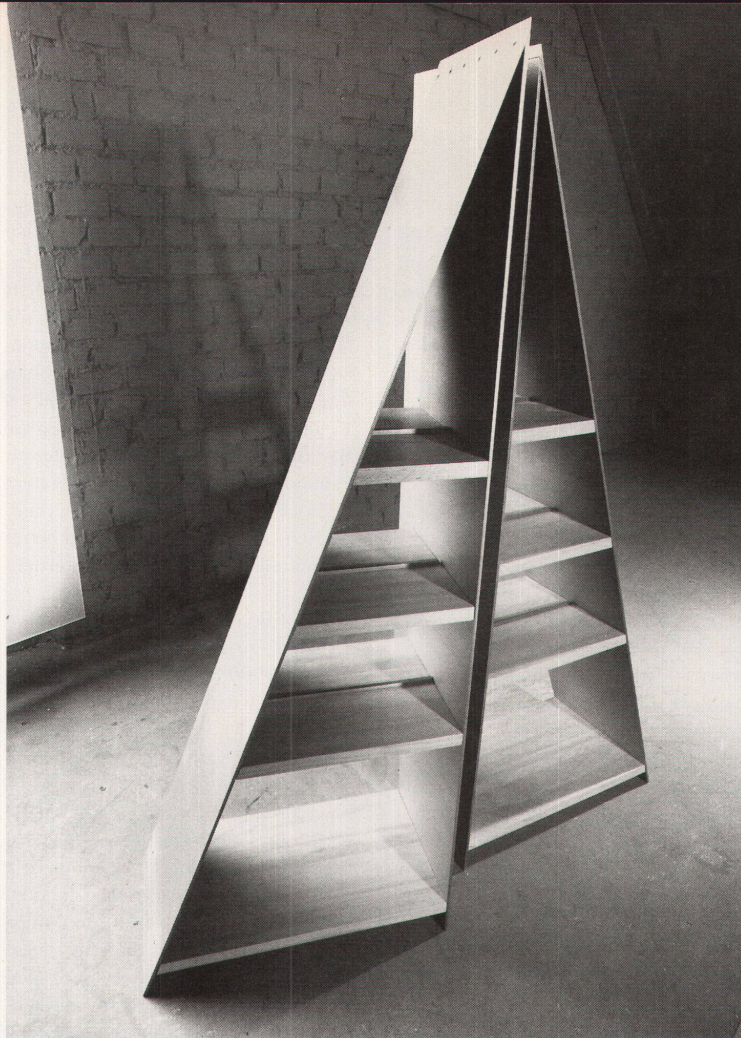
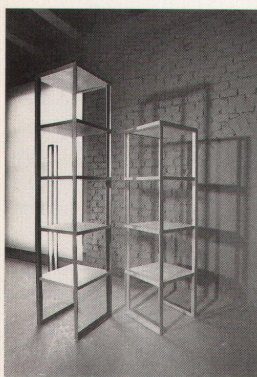


FOTO: RAO FRANCESCO CARACIOIA

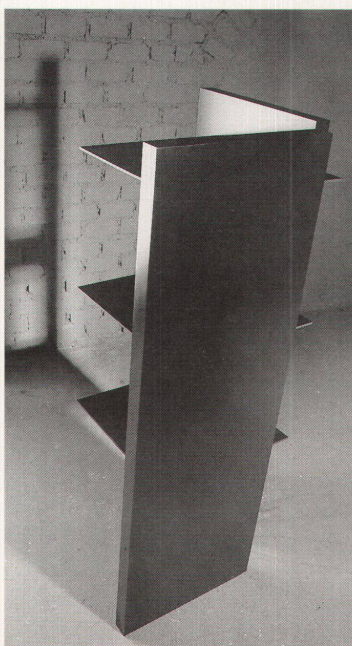
Dreispietz und Kubik

Thomas Hausmann ist Möbelentwerfer und Produzent. Er ist ein Autodidakt und lebt in Reinach im aargauischen Wynental. Nach anfänglich verspielten Lichtobjekten aus Kunststoff wirken seine Lampen und Regale heute ruhiger. Es sind geometrische Formen aus Holz und Metall.



Symmetrisch, statisch und konstruktiv klar gebaut: «Kubik»

Eine schwebende Installation: «Ecke» (rechts)



«Installation!» nannte Hausmann seine Ausstellung im vergangenen Mai in Aarau. Installationen sind Objekte, die frei im Raum stehen. Sie können umgangen und von allen Seiten eingesehen werden.

Diese Einsichtigkeit, das auf ein Minimum reduzierte Material und die klaren geometrischen Formen erinnern an die klassische Moderne der Vorkriegszeit. Mir fällt bei den schwebenden Platten und den teils gewagten konstruktiven Lösungen Rietvelds «Zig-zag»-Stuhl von 1934 ein. Auch «Die gute Form», Leitmotiv des Werkbundes in den fünfziger und frühen sechziger Jahren, wurzelt in dieser Tradition. Sie fordert eine saubere und überschaubare Gestaltung, den Verzicht auf Sentimentalitäten, eine Ökonomie der Handhabung und der eingesetzten Mittel. Hausmanns jüngste Arbeiten nähern sich den Postulaten der «guten Form» an, erweitert um

ein spielerisches Moment. Vergleicht man Angemessenheit von Form und Inhalt – auch eine Forderung der «guten Form» –, so stellt sich heraus, dass die hier skizzierten Möbel über das reine Lösen von funktionalen Problemen hinausgehen.

Ein Winkelstahl definiert als Endlosband einen rechteckigen Kubus, massive Holztablare gliedern das Volumen in vertikaler Richtung, die dazwischenliegenden Hohlräume sind Würfel mit einer Seitenlänge von 40 cm: So sieht «Kubik», ein Gestell aus der neuen Reihe «Das Quadrat, das Dreieck und der freie Raum», aus. Ein symmetrisches Möbel, statisch und konstruktiv klar aufgebaut. Sein Pendant heisst «Dreispietz II»: ein 30 cm breites, oben gefaltetes Metallband mit dazwischen verschraubten Holztablaren. Die eine Seitenwand steht senkrecht und spannt mit der andern einen Winkel von 20 Grad auf.

Schwebende Varianten

Zu diesen beiden Typen entwickelte Hausmann je eine Variante. Bezeichnet man «Kubik» und «Dreispietz II» als stabil ruhende Objekte, so sind «Dreispietz I» und «Ecke» Installationen, die zu schweben scheinen. Beim Möbel «Ecke» wurden quadratische Tablare in nur zwei Seitenwände, die im 90-Grad-Winkel zueinander stehen, eingespannt. Verstärkt wird das schwebende Moment dadurch, dass die beiden Wände sich im Scheitelpunkt nicht berühren. Zudem sind die Materialien hier vertauscht, was die dünnen, metallenen Tablare in ihrer freien Ecke beinahe durchsichtig erscheinen lässt. Bei «Dreispietz I» werden die Wände zu eigentlichen Kragarmen, die einseitig aus der schrägliegenden Wand in den freien Raum ausserhalb des Dreiecks greifen. Das Dreieck ist aus Metall, die Tablare sind aus Holz.

Hausmanns Zugang zu Fragen der Gestaltung ist erfrischend: Anfänglich ein «Bastler», der seiner Phantasie vorerst freien Lauf liess, diszipliniert der Autodidakt mit zunehmender Professionalität seine Formsprache. Nachdem am Anfang alles möglich war, sucht er inzwischen nach gestalterischen Gesetzen. Seine jüngsten Arbeiten haben eine Gemeinsamkeit: sie lassen sich alle auf mathematische Grundformen zurückführen.

Die Zukunft von Produktion und Vertrieb der Installationen ist offen, es handelt sich um kleine Auflagen. Hausmann produziert und vertreibt seine Möbel selber. Das erlaubt ihm relativ günstige Preise (z. B. «Kubik» 880 Franken). Interessant ist, wie in Nischen eigenständige Möbel entstehen und Gestalterlaufbahnen beginnen.

INGE BECKEL